

Das Ostufer vor dem nächsten Wandel

**Von der Spitze bis zum Ballastkai veränderte sich die Hafenkante /
Der historischen Kleinteiligkeit folgten Großobjekte und -projekte**

Würde ein Zeitreisender, der einen Bummel an die Flensburger Kais unternimmt, den Hafen nach gut einem Jahrhundert noch wieder erkennen? Jetzt deutet sich erneut ein tiefgreifender Wandel an: mit einem möglichen Hotelstandort an den Kieler Anlagen.

Die alten Bilder zeigen deutlich: Im Hafen wurde Geld verdient. Allerdings musste er erst dafür fit gemacht werden. Mit der Jürgensbyer Idylle am Ufer hätten allenfalls ein paar Fischer Geld verdienen können: Die Wasserlinie ging bis an die kleinen, alten Häuser heran, Anlegestege und die Fischriggen (Gestelle zum Trocknen der Netze) prägten die Uferlandschaft. Sollte die Stadt dort wachsen, musste zunächst gebaut werden. Vor das idyllische Jürgensbyer Ufer wurde massenhaft Kies geschüttet. Damit war Platz für die Fahrbahn des Hafendamm und eine neue Reihe mehrgeschossiger Häuser, die den Kapitänshäusern auf St. Jürgen die Sicht aufs Wasser verbauten. Das Ufer wurde so weit aufgeschüttet, dass an der Hafenkante noch Platz war für Gleise in direkter Nähe zu den Schiffen. Den Rest der Flächen brauchte die Eisenbahn für ihre beiden Bahnhöfe: den Staatsbahnhof (heute Zob) und den Kieler Bahnhof, in dem bis 1927 die Bahnlinie Flensburg-Kiel endete. Danach wurden die Kieler Anlagen noch für den Güterverkehr genutzt.

Güterverkehr – Frachttransport per Schiff durch den Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg – war der Anlass

für den Bau des Kanalschuppens, der zu einem typischen Bauwerk im Bild des Hafens wurde. Das schützte ihn nicht vor dem Abriss 1984. Die Anlage des Gastseglerhafens und der Freitreppe an der Hafenspitze löste eine intensive Diskussion über die Zukunft des Hafens aus. Dann blieb noch ein kleiner Schuppen in Holzarchitektur bei der Ballastbrücke. Mitte der 1990er-Jahre brannte er spektakulär ab. Die Ermittler waren damals sicher: Es war Brandstiftung. Sie fanden aber keine Spur zum Täter.

Nächster großer Eingriff: der Abbruch des alten Flugzeugschuppens, der einst vom Seefliegerhorst Fahrersodde zur Ballastbrücke umgesetzt worden war und später Platz für das Weinkontor bot. Auf der Fläche plante ein Flensburger Investor ein neues, großes Hotel, das die Stadt dringend gebraucht hätte. Die Wählergemeinschaft WiF war gegen das Projekt. Aus Angst vor Stimmen gewinnen der WiF stimmte die Mehrheit im Rat gegen das Hotel, konnten den Sieg der WiF jedoch nicht verhindern, dafür aber das Hotel.

Nach langer Standortsuche wurden im vergangenen Jahr für ein neues Hotel die Kieler Anlagen vorgeschlagen. Ein Investor ist noch nicht in Sicht. Um Platz für ein Hotel mit Nebengebäuden zu schaffen, wird möglicherweise der östliche, längst stillgelegte Bahndamm abgerissen. Eisenbahn auf dem Hafenustufener wäre dann endgültig Vergangenheit.

Quelle: sh:z/Flensburger Tageblatt, 06.04.2013, Text: Gerhard Nowc